

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

1. Advent, 27. November, 14 Uhr, Abschiedsfest

St-Imier mit Pfarrer Stefan Meili und dem Gem. Jodlerchörli Anemone

2. Advent, 4. Dezember, 20 Uhr

Péry, salle de paroisse mit Pfarrer Stefan Meili

Montag, 5. Dezember, 14.30 Uhr

Les Aliziers

Mittwoch, 7. Dezember, 10.15 Uhr

La Roseraie

Sonntag, 11. Dezember, 10 Uhr, Familienweihnacht

Tavannes mit Pfarrer Stefan Meili

Dienstag, 13. Dezember, 15 Uhr

La Colline

Mittwoch, 14. Dezember, 10.15 Uhr

Les Prés-aux-Bœufs

Freitag, 16. Dezember, 14 Uhr, Weihnachtsfeier

Moutier mit Pfarrer Stefan Meili und Musik

Sonntag, 18. Dezember, 20 Uhr

Sonvilier mit Pfarrer Stefan Meili und Musik

Samstag, 25. Dezember, 10 Uhr

Tavannes mit Pfarrer Stefan Meili

VERANSTALTUNGEN

Jass-Club

Dienstag, 13.12. um 14 Uhr – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Kindertreff

Mittwoch, 7.12. um 14 Uhr. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Kaffeepausen

Tavannes am Donnerstag, 15.12. um 14 Uhr

Erinnerung: Chranzen

Am Samstag, 26.11. von 10.30 bis 15 Uhr in Tavannes

Konzert des Orchestre de la Ville de Delémont

Samstag, 26. November um 17 Uhr in der deutschen Kirche Moutier

Konzert des Orchestre de chambre jurassien

Samstag, 3. Dezember um 20 Uhr in der deutschen Kirche Moutier

HINWEISE

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marianne Spychiger, 032 941 39 64

Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74

Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Marie-Louise Hoyer, 079 795 92 59

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Abdankung

Am 1.11. haben wir Abschied genommen von Frau Ruth Berger geb. Aeberhard aus La Ferrière. Sie ist im 81. Lebensjahr gestorben.

Kollekten

9.10.22	Cucilla Argentinien	80.00
16.10.22	Départ. Missionnaire	496.00
23.10.22	Digger	295.00



Eine Geschichte zu Weihnachten: Hirtin und Hirten auf dem Felde

Es war ein herrlicher Herbsttag. Ich schnürte meine Schuhe, um noch einmal etwas in die Höhe zu steigen. Bald schon werden nasse und kühlere Tage den Winter ankündigen. Dann wird es mit solchen Ausflügen für längere Zeit vorbei sein.

Doch nun lud der sonnige und warme Tag mich noch einmal ein, loszuziehen, um über herbstlich eingefärbte Alpweiden zu wandern und den klaren Ausblick auf die umliegenden Gipfel zu geniessen.

Wie ich über kleine Pfade an Höhe gewann, vernahm ich von ferne den hellen Klang von Glocken. Von unten stieg eine Schafherde über die Grasflanke hoch. Mir entging nicht, wie die Schafherde von grossen weissen Hunden begleitet wurde. Ihr Gebell war weit herum gut zu hören. Bei den grossen, weissen, langhaarigen Hunden dürfte es sich um «chiens de montagne des Pyrénées» handeln, die an vielen Orten in den Bergen eingesetzt werden, um die Schafherden vor Wölfen zu schützen. Allerdings war ich für die Hunde zu weit entfernt, um von ihnen abgefangen zu werden. Und ich nahm an, dass ich später dann auf demselben Pfad wieder ins Tal hinuntersteigen konnte, ohne die Herde mit den Hunden zu kreuzen.

Doch diese Annahme erwies sich als Irrtum. Als ich später den schmalen Alpweg hinunterschritt, kündigte das dunkle Gebell eines Hundes an, dass die Schafherde mit samt den Hunden noch weiter aufgestiegen war. Und schon stand ein Pyrenäen-Herdenschutzhund in seiner ganzen Pracht vor mir. Scheinbar nahm er mich als unliebsamen Eindringling wahr. Ich blieb stehen und begann mit ihm zu sprechen, ohne ihn zu fixieren. Allmählich schien er sich darauf einzulassen, dass ich keine allzu grosse Gefahr für seine Herde darstellen könne. Und so trottete er friedlich vor mir her, während ich ihm auf dem schmalen Weg über den kleinen Grat folgte und nach freundlichen Worten für ihn suchte.

Ein paar Wegbiegungen später stand eine junge Hirtin mitten auf dem Weg. Der Hund ging zu ihr hin und setzte sich nahe neben sie, ganz so wie ich das bei gut erzogenen Hunden in Hundekursen schon gesehen hatte. Damit schien nun alles in Ordnung zu sein. Ich würde die Hirtin mit ihrem Hund unbehelligt passieren können.

Das Weglein war schmal, rechts und links zogen sich die Grasflanken in die Tiefe. Die Hirtin stand da auf dem Weg und machte keine Anstalten, sich auch nur ein ganz klein wenig zur Seite zu begeben. So blieb

mir nichts anders übrig, als um sie und den Hund herumzugehen. Viel Platz gab es nicht. Doch guten Mutes und ohne Bedenken balancierte ich an den beiden vorbei. In dem Moment schnappte der Hund zu und erwischte mein Handgelenk. Gewiss – es war nicht schlimm. Dank der Jacke hinterliessen die Zähne nur ein paar oberflächliche Kratzer. Der Hund hätte richtig zubeissen können. Das hatte er nicht getan. Und wie er mich im Nachhinein anschaute, hatte ich den Eindruck, dass sein Zuschnappen mehr als spielerische Neckerei zu verstehen war. Dennoch bin ich ob des Zuschnappens erschrocken, da ich überhaupt nicht damit gerechnet hatte. So meinte ich zur Hirtin, dass die Reaktion des Hundes nun doch etwas zu heftig ausgefallen sei und dass ich nicht begreife, weshalb den Hunden nicht beigebracht würde, zwischen Wolf und Mensch unterscheiden zu können. Darauf meinte sie: «Ja, vielleicht lassen sich Mensch und Wolf gar nicht so sehr unterscheiden.» Ihre Bemerkung irritierte und erheiterte mich zugleich. So entgegnete ich ihr: «Klar, wenn man das Ganze aus einer philosophischen Perspektive betrachtet, könnte dies so gesehen werden.» Dabei dachte ich an das Wort des römischen Komödiendichters Plautus (254–184 vor Christus): «Lupus est homo homini, non homo, quom qualis sit non novit.» Das heisst: «Ein Wolf ist ein Mensch dem Menschen – kein Mensch, solange man nicht weiss, wer der andere ist.»

Der Hirtin gegenüber beharrte ich allerdings darauf, dass ein Mensch und ein Wolf für einen Hund durchaus unterscheidbar sein müssten und dass dies für mein Empfinden eine Frage der Erziehung sei. Wir einigten uns schliesslich darauf, dass es auf jeden Fall nicht an den Hunden selbst liegt, wenn sie aus dem Bedürfnis, die Herde zu schützen, alle fremden Wesen als Bedrohung für die Herde empfinden.

Ich ging weiter. Auch wenn das Handgelenk noch etwas spürbar war, beschäftigten mich mehr die Worte der Hirtin, dass Mensch und Wolf sich vielleicht gar nicht voneinander unterscheiden lassen.

Ich fragte mich, wie denn wohl die junge Frau zu dieser Aussage gekommen ist. Welche Ideen oder Erfahrungen stecken dahinter? Hat ihre Aussage mit ihrem Weltbild zu tun, dass der Mensch vielleicht noch schlimmer als ein Wolf sei, weil er oft aus Eigennutz bereit ist, Zerstörung, Unrecht und Gewalt Raum zu geben? Oder sind es

persönliche Erfahrungen, die die junge Frau dazu gebracht haben, den Glauben an das Gute im Menschen zu verlieren?

Zweifellos – Menschen sind keine Unschuldslämmer. Menschen können einander wehtun und dafür sorgen, dass es kalt und dunkel wird – so dunkel, wie es eben auch für jene Hirten war, die auf freiem Feld in der Nacht Wache bei der Herde hielten. Kein Wunder erschrakten sie, als die Dunkelheit der Nacht auf einmal von einem gleisenden Glanz am Himmel durchbrochen wurde.

Dieser leuchtende Glanz vom Himmel her liess die Hirten wach werden und brachte ihre Gedanken durcheinander. Auch wenn vieles für sie in diesem Moment geheimnisvoll und unerklärlich blieb, bewegte sie diese himmlische Erscheinung. Sie brachen nach Bethlehem auf, um nach dem neugeborenen Kind zu suchen. Und dieses Kind in der Krippe liess sie erkennen, was es mit dem Menschen auf sich hat. Jeder Mensch lag einmal als Neugeborenes da, so wie dieses Kind in der Krippe – schutzlos, bedürftig, angewiesen auf die Freundlichkeit anderer, empfänglich für alles, was an Liebe ihm entgegengebracht wird.

Das Kind in der Krippe erinnert uns daran, wer wir selbst sind und auch daran, wer der andere und die andere ist – auch dann, wenn wir längst erwachsen oder gar betagt sind. Das Kind in der Krippe erinnert uns daran, wie wir immer auch auf andere angewiesen sind – wie wir alle davon leben, dass uns freundlich oder gar liebevoll begegnet wird.

Das Kind in der Krippe bewegt. Es bewegt uns dazu, immer wieder nach den Gesichtszügen des andern zu suchen, auch dann, wenn diese im Dunkeln kaum mehr erkennbar sind. So bewegt das Kind in der Krippe dazu, den andern anhand seiner menschlichen Gesichtszüge kennenzulernen und im andern nicht einen Wolf, sondern einen Menschen zu sehen.

Gerne würde ich mich mit jener jungen Hirtin über das Kind in der Krippe austauschen. Hält sie an ihrem Gedanken fest, dass Menschen sich kaum oder gar nicht vom Wolf unterscheiden? Oder würde das Kind in der Krippe ein neues Licht auf ihre Erfahrungen werfen? Was meint sie wohl zu diesem Kind in der Krippe, von dem die Hirten zurück zu ihrer Herde auf dem Feld kehrten und dabei zu singen begannen voller Dankbarkeit über all das, was sie gehört und gesehen haben? **STEFAN MEILI**

Geschichte der Liegenschaft rue de la Clef 45 in St-Imier



Eine Kirche für die Gemeinde im oberen St. Immortal fehlte bis Ende 1890. Eine Idee von 1893: Ein Fond soll geäuft werden zum Bau einer deutschen Kirche in St. Immer. Es klappte leider nicht – wegen eines Pfarrerwechsels.

1904 wurde eine Petition im Grossen Rat eingereicht, dass der Bau eines deutschen Pfarrhauses in St. Immer durch den Staat ausgeführt werde, da die Kirchgemeinde die Mittel hierzu und zum Unterhalt nicht besitze.

1907 wurde ein Kredit von Fr. 50.– für Vorstudien bewilligt.

Es gab Auseinandersetzungen unter den verschiedenen Räten. Schliesslich wurde 1908 im oberen Tal ein Hilfsverein gegründet, zur Errichtung und für den Unterhalt eines Gemeinde- und Pfarrhauses. 1909 beschloss die Gesamtkirchgemeinde, ein deutsches Pfarrhaus mit eingebautem Saal zu erstellen, das samt Hausplatz und Einfriedung auf Fr. 32 000.– zu stehen kommen soll. Ein provisorischer Ankauf einer Parzelle (neben der unteren Station der Drahtseilbahn) wurde bestätigt. Und plötzlich war das Projekt wieder gefährdet: der Bauplatz passte

nicht allen, es gab Auseinandersetzungen mit den Welschen. In einer Versöhnungs- und Abklärungskonferenz versprach die welsche Gemeinde Fr. 400.– an Subventionen pro Jahr, und der Synodalrat bewilligte eine gesamtkirchliche Bettagskollekte. Bald darauf offerierte die römisch-katholische Kirchgemeinde ihr freigewordenes bisheriges Pfarrhaus samt eingebauter röm.-kath. Notkirche (erbaut 1875). Sie hatte die Villa Basilea unterhalb der Schulhäuser erworben und feierte ihre Gottesdienst in der grossen Kirche rue Agassiz. Ein Kaufpreis von Fr. 35 000.– wurde anno 1912 vereinbart für das Pfarrhaus mit Kirchensaal in St. Immer. Für Fr. 5 000.– wurde es umgebaut und den Bedürfnissen angepasst.

Den Römisch-Katholischen wurde eine Lotterie bewilligt – zum Ausbau des Turmes und der Anschaffung von Glocken. Die Christkatholiken bauten ihr Kirchlein und Pfarrhaus neben der unteren Station der Drahtseilbahn. Und die französisch-reformierte Gemeinde baute ihr zweites schönes Pfarrhaus auf dem Pfrundland hinter dem ersten.

Im Jahr 1916 wird Pfarrer Aeberhard installiert, er bleibt der Gemeinde bis 1942 treu.

1932 offizielle Trennung in zwei Kirchgemeinden St. Immer Oberes Tal und Corgé-mont Unteres Tal.

1936 Zentralheizung und Windfang vor der Eingangstür. Geldsammlungen und Basar ergaben Fr. 5000.– zur Renovation der Pfarrwohnung.

Bruno Jaberg amtierte ab 1942 nach erneuter Renovation der Wohnung und des

Saales. Gaston Girard ab 1950, Ernst Widmer ab 1953, Fritz Guggisberg ab 1958, Karl Marti ab 1967, Ulrich Nissen ab 1973 und Alain Calame ab 1982 waren die Pfarrer vor Eva Joss.

Eva Joss amtierte von 1986 bis Ende Januar 2010, sie zog im April 2010 aus. Renovierungsarbeiten in den 80er Jahren wurden z.T. von den amtierenden Kirchenräten durchgeführt. An dieser Stelle ihnen allen nochmals ein herzliches Dankeschön!

Seit 2008 wurden die vier deutschsprachigen Kirchgemeinden zur Stiftung PaDeReBJ vereint. Pfarrerin Joss übernahm das ganze Gebiet bis Januar 2010. Seit Sommer 2010 wohnt Familie Zermatten im Erdgeschoss und der Corps de Musique de St-Imier probt im Saal. Ende 2010 wurde die Einführung des Pfarrerehepaares Christina und Stefan Meili in diesem Saal gefeiert.

Seit 2021 sind wir Gäste in den umliegenden französischen Kirchen und Gemeindehäusern, die besser zugänglich sind. Ab 1. Januar 2023 werden aller Voraussicht nach die Brüder Enis und Junus Gegik und Enis' Ehefrau Mirsada Gegik neue Besitzer der Liegenschaft sein – der Kaufvertrag ist unterzeichnet.

Treffen der Liserfrauen, Kirchenratssitzungen, Proben des deutschsprachigen Männerchors Harmonie und des Landfrauenchörli fanden in diesen Mauern statt und manch anderes – davon können Sie am 27.11. erzählen.

EVA JOSS 1. TEIL, MARIE-LOUISE HOYER 2. TEIL



KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE réformée de DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

- 4. Dezember** 10 Uhr, Kirche Delsberg, «Lessons and Carols» mit dem Ensemble Gallicantus, zweisprachig
- 6. Dezember** 14 bis 16.30 Uhr, Centre réformé Delsberg, Adventsfest
- 16. Dezember** 20 Uhr, Weihnachtsfest im Schulhaus Schelten mit Sandra Probst am Klavier
- 17. Dezember** 19 Uhr, Kirche Sankt Martin Roggenburg, ökumenische Weihnachtsfeier
- 25. Dezember** 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst und Abendmahl im Centre réformé in Delsberg

UNSERE ANLÄSSE

Treffen der Besuchsgruppe und Weiterbildung

Am Donnerstag, 1. Dezember offeriert uns Pfarrerin Janique Perrin, Verantwortliche der Weiterbildung, in den Kirchgemeinden eine Stunde Anregungen zu den Besuchen.

- Um 17.30 Uhr verteilen wir die Geburtstagsbesuche für das erste Halbjahr 2023.
- Von 18 bis 19 Uhr findet die Weiterbildung statt.
- Ab 18 Uhr gibt es einen Apéro riche und die Gruppe für die Weihnachtsbesuche in Delsberg kann die Geschenke abholen.

Sie sind interessiert an Anregungen, wie Sie einen Besuch gestalten können? Sie würden gerne Geburtstagsbesuche in der Gemeinde machen? Sie würden gerne Teil der Gruppe für die Weihnachtsbesuche in der Stadt Delsberg sein? Melden Sie sich bei Pfarrerin Maria Zinsstag (079 812 00 93, zinsstag@bluewin.ch).

Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

6. Dezember, 20.15 Uhr, Centre réformé Delsberg, Budget 2023

Zychtigshöck und Adventsfest

Am 6. Dezember von 14 bis ca. 16.30 Uhr feiern wir im Centre réformé in Delsberg Advent mit etwas zum Selbermachen, adventlichen Geschichten und Lesungen und Liederwunschkonzert. Loïc Bürki spielt am Flügel und begleitet unsere Lieder. Véréne Amstutz hilft uns mit dem Zvieri.

Lesegruppe

Wir treffen uns ein letztes Mal im Jahr am 13. Dezember von 14.15 bis 16 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Auskunft gibt Pfarrerin Maria Zinsstag.

Altersweihnacht

Donnerstag, 15. Dezember, 12 bis ca. 17 Uhr im Centre réformé in Delsberg mit Mittagessen und weihnächtlicher Feier und einem Gast am Nachmittag. Anmeldung fürs Essen bis am Freitag, 9. Dezember auf dem Sekretariat

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

Wolke von Zeugen

«Ich muss mich nicht fürchten – wirklich nicht!»

Jörg Zink (1922–2016)

«Ich kenne niemanden, der so viel schreibt und doch immer etwas zu sagen hat», stellte vor 40 Jahren ein Mitstudent von mir fest. Der Vielschreiber war Jörg Zink. Er ist bekannt aus unzähligen Broschüren und Büchern. Bei vielen Leuten sah ich die Bücher «Wie wir beten können» (1970) und «Womit wir leben können, das Wichtigste aus der Bibel für jeden Tag» stehen. 1963 übersetzte er ausgewählte Bibeltexte in eine zeitgemässe Sprache, «weil ich feststellte, dass viele Jugendliche die Bibel nur mit grosser Mühe zu lesen versuchten». Mit seinen Büchern hat er Unzählige durchs Leben und den Glauben begleitet. Ja, er schrieb viel und ja, er hatte vielen etwas zu sagen. Jörg Zink wurde auf einem christlichen kommunitären Bauernhof geboren. Mit vier Jahren wurde er Waise und lebte in einer Familie, die ihn von der Nazi-Ideologie fernhielt. Er wurde im Krieg Luftwaffenflieger, überlebte als einer von dreien aus einem Geschwader von 400 Mann und kam in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach dem Krieg war ihm wichtig, sich für den Frieden einzusetzen, später für den Religionsfrieden und die Bewahrung der Schöpfung, und «dass wir unseren Kindern einen Enkel-taugliche Welt dalassen».

Er studierte Theologie mit Promotion, entschloss sich gegen eine Universitätskarriere, wurde einfacher Pfarrer und dann Verantwortlicher in der Jugendarbeit. «Dass ich Pfarrer war, hat meinem Leben einen Sinn verliehen, den ich nicht hoch genug einschätzen kann, nun es auf sein Ende zugeht», schrieb er mit 90 Jahren. Ab 1961 war er fast 20 Jahre lang Fernsehpfarrer der württembergischen Kirche. «Niemand wusste, wie mit dem neuen Medium umzugehen sein würde, und jede Sendung war ein gewagter Versuch.» Er schrieb weiterhin Bücher bis ins hohe Alter, rund 300 Titel. «Ich versuchte nun, den weiten Bereich des Evangeliums mit allen Lebens- und Glaubensfragen, die es mit sich bringt, in schriftlicher Form darzustellen. Dass dies nah bei den Menschen geschah, darauf kam es mir an ...»

Im Nachruf sagte 2016 Pfarrer Hartmut Walsdorff über seinen Freund: «Fürchte dich nicht!» Diese Bitte, Mahnung und biblische Verheissung durchweht mit dynamischer Steigerung im Alter alles, was Jörg Zink am christlichen Glauben wichtig war. Als er mir sein letztes Buchmanuskript zum Lesen gab, war ich erschüttert darüber, wie ungeschminkt klar und zugleich angstfrei Jörg den sich ja auch für ihn ständig verengenden Lebensraum ausmalen konnte. «Deine Wege werden kürzer – fürchte dich nicht!» ist der Titel seines letzten Buches (2013). Die letzten Worte darin zeugen von seiner Glaubensgewissheit: «Nein, ich muss mich nicht fürchten – wirklich nicht.»

Jörg Zink gehört unbedingt in die Wolke der Zeuginnen und Zeugen, weil er bestrebt war, dass wir dieses «Fürchte dich nicht!» wirklich hören und uns von ihm tragen und bestimmen lassen, in unserem Reden und Handeln, im Leben und im Sterben, und darüber hinaus. Und in dieser Advents- und Weihnachtszeit.

Alle Zitate finden Sie auf der persönlichen Website von Jörg Zink <https://www.joergzink.de/>

MARIA ZINSSTAG



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE réformée de PORRENTROY

GOTTESDIENSTE

Im Dezember gibt es keinen deutschsprachigen Gottesdienst.
Sonntag, 15. Januar 2023 – Gottesdienst in Miécourt: «Haupt des Leibes – Kirche» (Kolossbrief 1, 18)
Sonntag, 12. Februar 2023 – Gottesdienst in Bonfol



ALLGEMEINES

Besuche

Wer im Spital oder in einem Heim oder zuhause einen Besuch wünscht, den bitten wir, uns das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Wir sind darauf angewiesen, zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind und treten gerne mit ihnen in Kontakt.
Franz Liechti-Genge, 079 351 78 89

In eigener Sache

Im April 2023 werden wir, Manuela und Franz Liechti-Genge, pensioniert und unseren Dienst hier als Pfarrerin und Pfarrer für die deutschsprachigen Kirchgemeindeglieder beenden. Wegen organisatorischer Gründe mussten wir das Adventsfest 2022 vom 28. November 2022 ausfallen lassen. Wir möchten euch aber trotzdem zu einem letzten gemeinsamen Essen und einem anschliessenden Treffen einladen. Dieses Abschiedsfest ist für den 30. April 2023 geplant. Wir feiern um 11.15 Uhr in der Kirche in Pruntrut einen Gottesdienst und kommen danach im Kirchgemeindehaus zu einem Essen zusammen. Wie die Nachfolge aussehen wird, ist zurzeit noch nicht ganz geklärt, feststeht, dass für die deutschsprachigen Gemeindeglieder im Jura eine 70%-Stelle ausgeschrieben wird. Sobald Genaueres bekannt ist, werden wir informieren.

Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich regelmässig zum Austausch über ein gelesenes Buchkapitel und darüber hinaus, was sonst das Leben ausmacht. Neue Teilnehmende, die sich gerne wieder einmal in ihrer Muttersprache austauschen wollen, sind stets willkommen, ob reformiert oder katholisch oder sonst irgendwas ... Das kommende Lektüreprojekt ist ein Buch von Laurent Gounelle: «Der Mann, der glücklich sein wollte».

Das nächste Mal kommt die Gruppe am Freitag, 16. Dezember von 14.00 bis 16.00 Uhr zu einem Adventstreffen an der Rue de l'Eglise 5 in Pruntrut zusammen. Auskunft gibt: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin



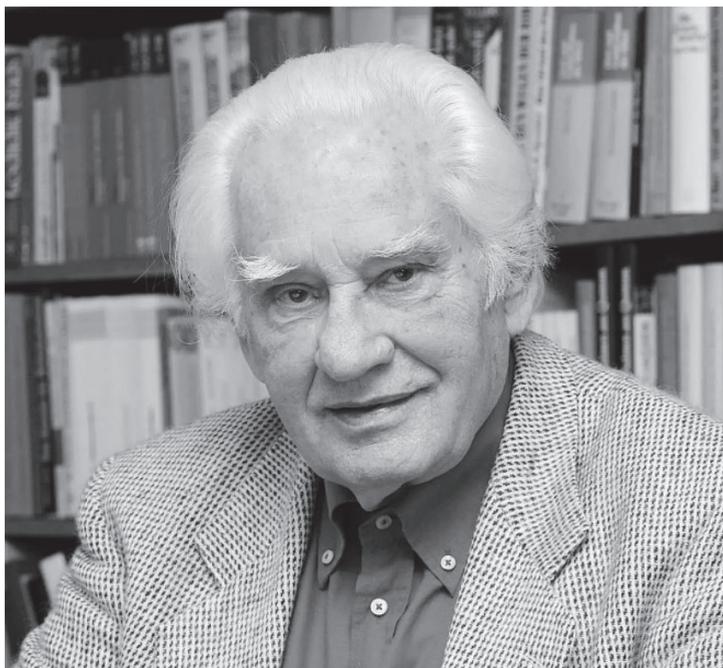
KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 032 951 21 33
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

PAROISSE réformée des FRANCHES-MONTAGNES

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch.



Jörg Zink, Bild aus dem Internet